



## **Interpellation Nr. 44 2010/2012**

Eingang Stadtkanzlei: 30. März 2010

### **Utopie 2000-Watt-Gesellschaft – Kommt das grosse Lichterlöschen?**

Der Grosse Stadtrat hat an seiner Sitzung vom 17. Dezember 2009 die Motion 519 der SP-Fraktion vom 22. Mai 2009, welche die Verankerung des Ziels einer 2000-Watt-Gesellschaft in der Gemeindeordnung der Stadt Luzern verlangte, zwar mit 24:21 abgelehnt, der Stadtrat hat in seiner schriftlichen Antwort jedoch festgehalten, dass er die grundsätzlichen Ziele dieser Motion (2000-Watt-Gesellschaft, Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses auf eine Tonne pro Person bis 2050 und Ausstieg aus der Atomenergie) bereit wäre, als Postulat entgegenezunehmen.

Doch was heisst das eigentlich, eine nachhaltige 2000-Watt-Gesellschaft? Welche Konsequenzen auf unseren Alltag, auf unsere Volkswirtschaft und die Freiheit und Selbstbestimmung jedes Einzelnen hätte die Umsetzung der Vorgabe einer 2000-Watt-Gesellschaft?

Da die SVP-Fraktion davon ausgehen muss, dass Stadtrat und Parlament weiterhin die Vision einer 2000-Watt-Gesellschaft propagieren werden, möchten wir vom Stadtrat gerne wissen, wie er die persönlichen Auswirkungen und möglichen Massnahmen auf diverse Lebensbereiche sich vorstellen könnte:

#### **Mobilität**

Heute verbraucht jeder Schweizer, jede Schweizerin im Durchschnitt rund 6000 Watt, davon allein 1500 Watt für die Befriedigung der Mobilitätsbedürfnisse. In der Vision der 2000-Watt-Gesellschaft soll für die Mobilität noch 500 Watt zur Verfügung stehen. Auch mit der Entwicklung von energieeffizienteren Autos und einem weiteren Ausbau des öffentlichen Verkehrs ist eine Reduktion des Energieverbrauchs um 2/3 nicht umsetzbar; härtere Massnahmen sind deshalb unumgänglich.

Dazu stellt die SVP folgende Fragen:

1. Könnte sich der Stadtrat vorstellen, durch Einschränkungen und Verbote die Mobilität der Bevölkerung auf das gemäss 2000-Watt-Gesellschaft noch erlaubte Mass zu begrenzen?

2. Längere Arbeitswege (so z. B. das Pendeln mit der Bahn von Luzern nach Zürich) sind nicht 2000-Watt-kompatibel. Könnte sich der Stadtrat vorstellen, dass in der Stadt Luzern Bestimmungen erlassen werden, wonach das Arbeitspendeln eingeschränkt werden soll oder die Wohnsitznahme in Luzern an die Bedingung geknüpft wird, in der direkten Wohnnähe zu arbeiten?
3. Heisst das unter anderem konkret, dass er Abstand nimmt von der weiteren Unterstützung der Beschleunigung des Schienenverkehrs zwischen Luzern und Zürich, da diese Massnahme die Freizeit- und Arbeitsmobilität weiter fördern wird, was nicht 2000-Watt-Gesellschaft-kompatibel ist?
4. Sowohl im öffentlichen Verkehr wie auch beim Privatauto verhindert eine schlechte Auslastung (nur eine Person im Auto oder wenig ausgelastete Nachtzüge) das Ziel einer 2000-Watt-Gesellschaft. Könnte sich der Stadtrat deshalb vorstellen, dass in der Stadt Luzern Bestimmungen erlassen werden, wonach je Autofahrt gesetzlich eine Mindest-Fahrgastzahl vorgeschrieben wird? Könnte sich der Stadtrat vorstellen, dass öffentliche Verkehrsmittel nicht mehr (ausschliesslich) nach Fahrplan fahren, sondern erst nach Erreichung einer Mindest-Fahrgastzahl?
5. Es ist unbestritten, dass Ferienreisen, ob mit Auto, Bahn, Flugzeug oder Schiff, insbesondere in entferntere Länder und andere Kontinente, die persönliche Energiebilanz massiv verschlechtern. Könnte sich der Stadtrat deshalb vorstellen, dass in der Stadt Luzern Bestimmungen erlassen werden, wonach für Bewohner Ferienreisen gesetzlich eingeschränkt werden (z. B. nach Ferienziel, gewählte Verkehrsmittel oder in der zeitlichen Dauer)?
6. Welche anderen Möglichkeiten sieht der Stadtrat, um die persönliche Mobilität so weit einzuschränken, dass die Vorgaben der Vision einer 2000-Watt-Gesellschaft eingehalten werden können?

### **Ernährung**

Der Transport von Lebensmitteln über lange Distanzen widerspricht der Vision einer 2000-Watt-Gesellschaft. Auch die Auswahl der Lebensmittel ist entscheidend für die Energiebilanz im Bereich der Ernährung. Als Stichwort seien hier erwähnt: ausschliesslich saisonale Produkte, keine tropischen Früchte, grösstmöglicher Verzicht auf gekühlte bzw. tiefgekühlte Nahrungsmittel, Verzicht auf Fleischkonsum usw.

Dazu stellt die SVP folgende Fragen:

7. Könnte sich der Stadtrat vorstellen, auf die Stadt Luzern bezogene Massnahmen einzuführen, um durch Einschränkungen und Verbote das Ernährungs- und Einkaufsverhalten

der Bevölkerung zu beeinflussen?

8. Heute werden in den Lebensmittelgeschäften ganzjährig sehr viele Gemüse- und Früchtesorten angeboten. Könnte sich der Stadtrat vorstellen, dass in der Stadt Luzern Bestimmungen erlassen werden, wonach in Lebensmittelgeschäften in der Stadt Luzern während einzelner Monate gewisse Produkte nicht mehr verkauft werden dürfen?
9. Viele Lebensmittel oder andere Produkte des täglichen Bedarfs werden aus anderen Regionen oder sogar aus dem Ausland importiert und verschlechtern somit bedingt durch die Einrechnung der Transportwege die Energiebilanz. Könnte sich der Stadtrat deshalb vorstellen, dass in der Stadt Luzern Bestimmungen erlassen werden, wonach in Lebensmittelgeschäften in der Stadt Luzern ausserregionale oder ausländische Produkte nicht mehr oder nur noch eingeschränkt verkauft werden dürfen?
10. Fleischliche Ernährung ist erheblich energieintensiver als Pflanzenkost. Könnte sich der Stadtrat deshalb vorstellen, dass in der Stadt Luzern Bestimmungen erlassen werden, wonach der private Bezug von Fleisch eingeschränkt bzw. kontingentiert wird?
11. Bereits heute ruft die Organisation „BIO Suisse“ dazu auf, Einkaufszentren „auf der grünen Wiese“ zu boykottieren und dafür Bio- und Quartierläden zu berücksichtigen. Könnte sich der Stadtrat vorstellen, dass in der Stadt Luzern Bestimmungen erlassen werden, wonach der Bau oder der Betrieb von grösseren Einkaufszentren verboten wird?
12. Könnte sich der Stadtrat vorstellen, die Grossverteiler in der Lebensmittelbranche zu verpflichten, mehr dezentrale, dafür kleinere Verkaufslokalitäten zu führen?
13. Welche anderen Lenkungsmöglichkeiten sieht der Stadtrat, um im Bereich der Ernährung die Energieeffizienz so weit zu verbessern, dass die Vorgaben der Vision einer 2000-Watt-Gesellschaft eingehalten werden können?

### **Konsumgüter**

Die im Kapitel „Ernährung“ angesprochene Thematik der Globalisierung und damit der energieintensiven Transportwege gelten auch für diverse Produkte (Kleidung, Wohnungseinrichtung usw.) im Konsumgüterbereich. Beim Gebrauch von Kleidern, Möbeln oder Printmedien wird keine Energie benötigt. Für die Herstellung, für Transport und letztendlich auch für die Entsorgung wird jedoch eine grosse Menge sogenannter „grauer Energie“ benötigt. Laut aktuellen Schätzungen gehen Experten davon aus, dass zusätzlich 2400 Watt alleine für die graue Energie von Konsumgütern zum Schweizer Durchschnitt von 6000 Watt hinzugerechnet werden müssen, da in den 6000 Watt nur die „graue Energie“ der Energieimporte mit ca. 1000 Watt berücksichtigt ist. Nur mit freiwilligem Verzicht auf die Anschaffung von Konsum-

gütern oder der Einschränkung bei deren Benutzung kann die Vision der 2000-Watt-Gesellschaft deshalb kaum realisiert werden.

14. Könnte sich der Stadtrat deshalb vorstellen, auf die Stadt Luzern bezogen, Massnahmen einzuführen, um durch Einschränkungen und Verbote das Konsumverhalten der Bevölkerung zu beeinflussen?

Gerade im Bereich der Bekleidung folgt der persönliche Entscheid für einen Neukauf nicht ausschliesslich aus Gründen des Produktverschleisses, sondern auch aus „modischen“ Gesichtspunkten. Auch wenn die diversen Kleidersammlungen wieder einen gewissen positiven Effekt auf die Energiebilanz ausüben, werden lange nicht alle Pullover so lange getragen, bis sie ausfransen, sondern nur deshalb entsorgt, weil sie der Besitzerin nicht mehr gefallen.

15. Könnte sich der Stadtrat deshalb vorstellen, dass in der Stadt Luzern Bestimmungen erlassen werden, wonach z. B. im Textilbereich Neukäufe nur noch eingeschränkt oder kontingentiert zugelassen werden?

Viele mit Strom betriebene technische Geräte und Einrichtungen werden heute oft auch aus Bequemlichkeit verwendet, ohne dass deren Nutzung zwingend erforderlich wäre. Als Beispiel seien die elektrische Zahnbürste, der Rasierapparat oder der Wäschetumbler erwähnt.

16. Könnte sich der Stadtrat deshalb vorstellen, dass in der Stadt Luzern Bestimmungen erlassen werden, wonach der Kauf oder Einsatz von technischen Geräten ohne expliziten Nachweisbedarf verboten wird?
17. Auch die Benutzung eines Lifts wird heute oft aus Bequemlichkeit oder aus reiner Gewohnheit vorgenommen. Könnte sich der Stadtrat deshalb vorstellen, dass in der Stadt Luzern Bestimmungen erlassen werden, wonach Liegenschaftsbesitzer verpflichtet werden, die Benützung der Lifte soweit technisch einzuschränken, dass deren Benützung nur noch nach Antragstellung speziellen Berechtigten (Bewohner oberer Stockwerke, gehbehinderten Personen usw.) ermöglicht wird?

Das erfolgreiche Modell z. B. des „Car-Sharings“, der Ski-Vermietung an der Talstation oder einfach nur das Ausleihen eines Werkzeuges beim Nachbar zeigt auf, dass ein gewisses Bedürfnis oder die Bereitschaft vorhanden ist, Konsumgüter bei Bedarf zu mieten oder kollektiv unter mehreren Nutzern anzuschaffen, um dadurch den Energiebedarf für Herstellung und Vertrieb gering zu halten. Für viele mag diese Anschaffungsform nicht nur aus ökologischer, sondern auch aus ökonomischer Sicht eine Alternative zum eigenen Besitz sein. Da der individuelle Besitz von Konsumgütern nicht mit der Vision einer 2000-Watt-Gesellschaft kompatibel ist, müsste die oben erwähnte Freiwilligkeit jedoch gesetzlichen Bestimmungen untergeordnet, der individuelle Besitz von Konsumgütern eingeschränkt werden.

18. Könnte sich der Stadtrat deshalb vorstellen, dass in der Stadt Luzern Bestimmungen erlassen werden, wonach das Recht und die Freiheit auf Individualbesitz von noch zu bestimmenden Konsumgütern eingeschränkt oder verboten werden soll?

### **Kommunikation und Multimedia**

Es liegen Jahrzehnte zurück, als in einer Zeit der noch real existierenden 2000-Watt-Gesellschaft die Familie gemeinsam am Mittagstisch um 12.30 Uhr am Mittelwellen-Radioempfänger den Mittagsnachrichten auf „Radio Beromünster“ lauschte. Ob Eltern oder Kinder, das Telefon mit Wählscheibe im Wohnzimmer musste die ganze Familie sich teilen.

Heute, im Jahr 2010 in der 6000-Watt-Gesellschaft, hat sich die Ausstattung von Kommunikations- und Multimediaeinrichtungen in einem Haushalt wesentlich verändert. Ob Fernseh- und Home-Cinema-Anlagen, ob Computer oder Laptops, sowie auch die ganze Mobilkommunikation, viele technischen Geräte gehören heute bereits zur Ausstattung eines Kinderzimmers. So verschlingt allein ein Game-PC mit seinen leistungsstarken Grafikkarten rund 2000 Watt.

19. Könnte sich der Stadtrat vorstellen, auf die Stadt Luzern bezogen, Massnahmen einzuführen, um durch Einschränkungen und Verbote die Nutzung oder Besitz von Kommunikations- und Multimedia-Geräten im privaten Bereich zu beeinflussen oder gar einzuschränken, um dadurch den Anforderungen an die 2000-Watt-Gesellschaft gerecht zu werden?

Auch im Wirtschaftsleben nimmt in Büros und Produktion die EDV und die elektronische Kommunikation eine immer grössere Stellung ein. So ist die mechanische Schreibmaschine aus der einst existierenden 2000-Watt-Gesellschaft schon längst durch moderne Arbeitsplatz-EDV-Systeme abgelöst worden.

20. Könnte sich der Stadtrat vorstellen, auf die Stadt Luzern bezogen, Massnahmen einzuführen, um durch Einschränkungen und Verbote die Nutzung von Kommunikations- und Multimedia-Geräten im Wirtschaftssektor zu beeinflussen oder gar einzuschränken?
21. Könnte der Stadtrat noch weitergehend sich sogar vorstellen, z. B. bei einer zukünftigen BZO-Revision, Gewerbebetriebe nur noch dann zuzulassen, wenn ein festgelegter Höchstbezug von Energie nicht überschritten wird?

Die Nachfrage nach hohen Datenübertragungsraten wird weiter zunehmen: Verschiedene Studien prognostizieren bis zum Jahr 2015 eine 50-fache Vergrösserung des weltweiten Datenverkehrs. Um dieser Nachfrage nachzukommen, werden laufend technische Errungenschaften zur Steigerung des Datenvolumens umgesetzt. So installiert z. B. auch die ewl zu-

sammen mit der Swisscom auf dem gesamten Stadtgebiet ein modernes neues Glasfasernetz ([www.luzerner-glasfasernetz.ch](http://www.luzerner-glasfasernetz.ch)). Es liegt wohl in der Natur der Sache, dass mit revolutionären Steigerungen der Datenübertragungsvolumen auch die Nachfrage nach deren Nutzung steigen wird.

22. Erachtet der Stadtrat es nicht als Widerspruch, einerseits die 2000-Watt-Gesellschaft zu fordern, andererseits technische Revolutionen zu fördern, so dass die Nachfrage nach der Nutzung des Datenverkehrs ansteigen wird, was sicher einen laufend höheren Energiebedarf bedingen wird?
23. Gedenkt deshalb der Stadtrat, den gerade abgeschlossenen Vertrag zwischen der ewl und der Swisscom zum Ausbau eines Glasfasernetzes in der Stadt Luzern wieder zu kündigen?

### **Zusammenfassung**

Der SVP-Fraktion sieht sich durch die bisherige Energiepolitik des Stadtrates und des Parlamentes gezwungen, auch unbequeme Fragen zur Utopie der 2000-Watt-Gesellschaft zu stellen, damit der Bevölkerung endlich die Augen geöffnet werden. Die SVP-Fraktion erachtet es als völlig unverantwortlich, wenn der Bevölkerung der Stadt Luzern die Umsetzung der 2000-Watt-Gesellschaft vorgeschlagen wird, ohne auf die Konsequenzen hinzuweisen, welche jeden Bewohner der Stadt Luzern bei einer harten und konsequenten Umsetzung treffen würden.

Dazu abschliessend einige weitere Fragen:

24. Angesichts der diversen in der Interpellation erwähnten Konsequenzen: Ist der Stadtrat tatsächlich bereit, im Rahmen seiner Zuständigkeit, sich weiter für eine 2000-Watt-Gesellschaft einzusetzen?
25. Wenn Ja, ist der Stadtrat wirklich fest davon überzeugt, dass alle Massnahmen zur Reduktion des Energiebedarfs je Bewohner von 6000 Watt auf 2000 Watt einzig auf Freiwilligkeit erfolgen, ohne dass irgendwelche gesetzlich verordnete Massnahmen angeordnet und umgesetzt werden müssen?
26. Wenn die Fragen 1 und 2 positiv beantwortet werden: Welche weiteren Massnahmen gedenkt der Stadtrat umzusetzen, damit unser Konsum- und Ernährungsverhalten auf eine 2000-Watt-Gesellschaft verändert werden kann?

Urs Wollenmann  
namens der SVP-Fraktion